

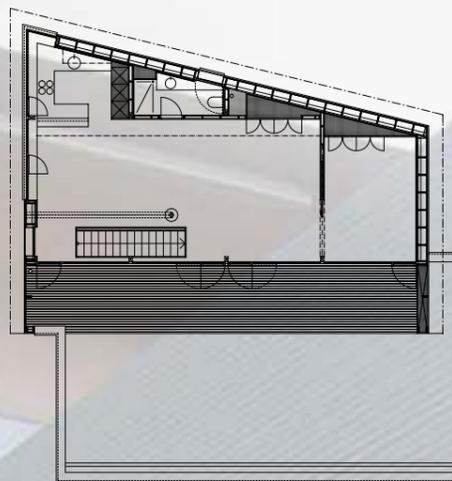
Doppelhaus Löberweg 6

Bauherrschaft: Familien Bumann und Frei, Löberweg 6, 6330 Cham 2004

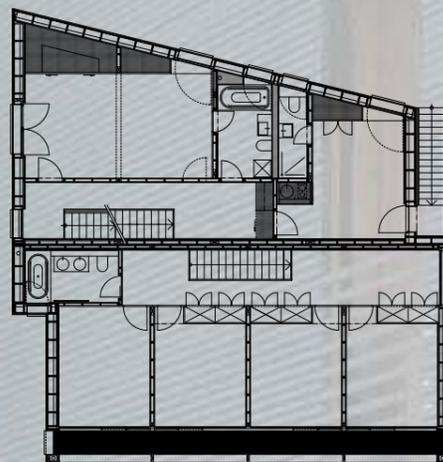


Architektonisches Konzept

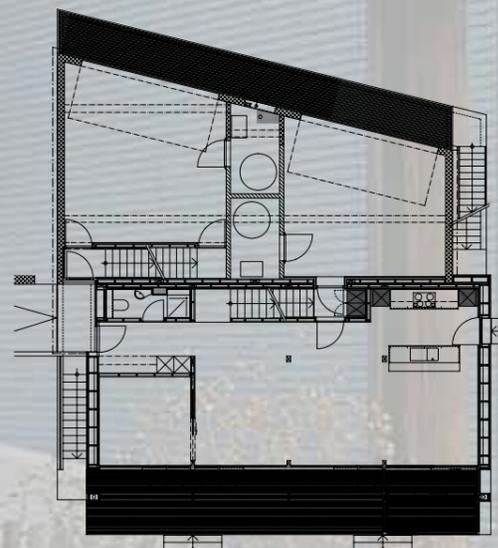
Die Besonderheit dieses Doppelhauses ist, dass es nicht längs, sondern quer geteilt ist. Die Struktur ist trotzdem ganz einfach. Es besteht aus zwei völlig verschiedenen Wohnungen, die auf die unterschiedlichen Wohnvorstellungen und Bedürfnisse der Bewohner zugeschnitten ist. Das Vorderhaus bietet Wohnraum für eine Familie mit Kindern, das Hinterhaus für ein kinderloses Ehepaar. Obwohl zusammengebaut, weisen beide Wohnung den individuellen Charakter von freistehenden Einfamilienhäusern auf. Das Gebäude befindet sich in einem ruhigen, idyllischen Quartier von Cham. Die bestehenden Bauten sind zwischen 1920 und 1940 als Einzelhäuser im Chaletstil vorwiegend in Holzbauweise erstellt worden.



Dachgeschoss



Obergeschoss



Erdgeschoss



Passiv-solare Architektur

Der Bau ist ein Quader. Die meisten Räume sind auf Süden ausgerichtet. Die Nordfassade wird nur durch wenige Fenster durchbrochen, um die Wärmeverluste so gering wie möglich zu halten.

Die grossen, geschosshohen Verglasungen an der Südfassade bringen in der Energiebilanz dank ihren sehr guten Dämmwerten einen beachtlichen passiven Solargewinn. Die eingestrahlte Energie wird in dem Zementunterlagsboden und schwarzen Schieferboden, der in allen südseitigen Zimmern verlegt ist, gespeichert.

Aktiv-solare Energienutzung

In den Balkongeländern sind Vakuum-Röhrenkollektoren als Geländer eingebaut, die fotothermische Energie für Heizung und Warmwasser gewinnen. Die Energie wird direkt in den Wärmespeicher eingespeist und deshalb vor allem im Winter benötigt.



Konstruktion

Der beheizte Teil des Projektes ist als reiner Holzbau erstellt worden. Sämtliche Wände und Decken des Gebäudes sind in der Zimmerei vorfabriziert und als fertige Elemente auf die Baustelle geliefert worden. Der unbeheizte Teil ist in sichtbarem Beton ausgeführt.

Minimierung der Wärmeverluste

Die Wärmedämmung der Aussenhülle ist überdurchschnittlich. Die u-Werte der Gebäudehülle liegen zwischen 0.09 und 0.15W/m²K, das heisst sie sind etwa dreimal besser als normal. Der Wärmeverlust über die Fassade wird somit minimiert.

kämpfen für architektur

beat kämpfen
büro für architektur
regensdorferstrasse 15
8049 zürich

telefon 044 342 40 20
fax 044 342 40 24

info@kaempfen.com
www.kaempfen.com

beat kämpfen-federer
dipl. architekt eth
master of architecture ucw

Planungsteam

Bauingenieur:
Federer und Partner, Zürich

Holzbaingenieur:
Makiol und Wiederkehr, Beinwil am See

HLK-Ingenieur:
Naef Energietechnik, Zürich

Sanitäringenieur:
Gerber Haustechnik, Schwerzenbach



Oekologische Ziele

Das Projekt ist nicht nur in energetischer Hinsicht mustergültig, sondern versucht auch den ökologischen Kriterien Rechnung zu tragen. Beispielsweise sind folgende Anliegen in die Planung eingeflossen:

- So weit möglich, sind nur dauerhafte, bei Herstellung, Nutzung und Entsorgung unbedenkliche Materialien zum Einsatz gekommen.

- Praktisch alle Konstruktionen sind dampfdurchlässig ausgeführt und somit atmungsaktiv.

- Die Komfortlüftung sorgt für ein gesundes Raumklima und eignet sich unter anderem auch für den Einbau von verschiedenen Pollenfiltern.

- Das gesamte Dachwasser wird in einem Tank gesammelt und als Grauwasser für WC und Waschmaschine verwendet. Dadurch kann der Wasserverbrauch um rund einen Drittel reduziert werden.